

„Gerr, wir sind Preußen! Pfiu des schänden Gold's!
 Sieh, hier sind keine hundert Stücke Gold's!“
 Die sä'ten sie höhnlachend in den Sumpf,
 Und wie sie fielen, scholl's im Moore dumpf.

Sie sprachen: „Unser Leben steht zum Pfand,
 Nimm's, wenn du willst, es ist in deiner Hand;
 Denn wirsse, wir bekämpften dich mit List,
 Da' Dreifedarm zu schwach zum Kämpfen ist.“

„Du und dein Heer, ihr seid in Lobes Schooß!
 Heraus, hervor! die Rache werde groß!“
 Der König schweigt und starrt, sein Knie erbebt;
 Allein der Wald beweget sich und lebt.

Als ob die Blätter würden Jungen all,
 So tönt hervor viel tausendstimm'ger Schall;
 Als ob die Zweige würden Schwert und Speer,
 So tritt auf einmal aus dem Wald ein Heer.

Da frommt kein Schild und widersteht kein Damm,
 Die Polen alle müssen in den Schlamm; —
 Es sinken Ross und Mann und Fürst und Heer,
 Und ragt kein Zeichen, weder Helm noch Speer.

39. Christian von Oliva, der erste Bischof der Preußen.

1200.

Um's Jahr 1200 lebte im Kloster Oliva bei Danzig ein Mönch, Namens Christian. Er war geboren zu Freienwalde in Pommern und hatte sich schon als Knabe und Jüngling durch Fleiß und Lernbegierde ausgezeichnet. Zum Manne herangewachsen, beschloß er, dem Weltleben zu entsagen und sich dem Herrn zu weihen, und er wurde ein Mönch. Sein reger Geist fand indeß zwischen den stillen Klostermauern keine Befriedigung; er sehnte sich wieder hinaus in die Welt.